

## **Dioxin in Bio-Eiern**

### **Informationen zum Kenntnisstand**

Überschrittene Dioxin-Grenzwerte bei Bio-Eiern verunsichern die Verbraucher. Nicht alles, was in den Medien dazu berichtet wurde, ist korrekt. Zudem wurden an keiner Stelle die Eintragsquellen des Dioxins thematisiert. Wir stellen hier unseren aktuellen Kenntnisstand dar.

### **Wie gelangt Dioxin in Futter- und Lebensmittel?**

Dioxin ist ein giftiger Stoff, der Krebs auslösen kann. Lebensmittel, die über einen staatlich festgesetzten Vorsorge-Schwellenwert hinaus mit Dioxin belastet sind, sind deshalb nicht verkehrsfähig.

Dioxin ist ein Giftstoff, der im Wesentlichen durch Verbrennungsprozesse in die Umwelt gelangen kann. Aufgrund mangelhafter Technik in der Vergangenheit ist dieser Stoff heute ubiquitär verbreitet. In Böden mancher Regionen ist der Stoff in erhöhter Konzentration vorhanden. Es besteht deshalb ein grundsätzliches Belastungsrisiko in der landwirtschaftlichen Produktion. Dioxin wird über die Nahrungskette weiter gegeben und reichert sich v.a. im Fettgewebe an. Deshalb ist Dioxin kein Problem einer bestimmten Produktionsweise. Die Substanz wird weder im ökologischen noch im konventionellen Landbau aktiv eingesetzt.

Die jetzt gefundenen Dioxinbelastungen könnten – das legt die chemische Zusammensetzung nahe – bei der Trocknung der Maiskörner mit einer defekten Trocknungsanlage entstanden sein. Allerdings gibt es dafür im konkreten Fall noch keine stichhaltigen Beweise.

### **Besteht Gesundheitsgefahr durch den Verzehr der belasteten Produkte?**

Nach Auskunft des Bundesamtes für Risikoforschung besteht beim Verzehr der Dioxinbelasteten Produkte bei den vorgefundenen Konzentrationen keine unmittelbare Gesundheitsgefährdung.

Da sich Dioxine im menschlichen Körper ansammeln und ohnehin eine Grundbelastung mit Dioxinen in vielen Nahrungsmitteln vorhanden ist, sind Produkte, die die gesetzlichen Grenzwerte überschreiten, nicht verkehrsfähig und müssen, wenn sie in den Handel gelangt sind, aus dem Verkehr gezogen werden.

### **Wie kam der Fall ans Licht und wurde der Fall verspätet den Behörden gemeldet?**

KAT - Verein für kontrollierte alternative Tierhaltungsformen e.V. - ist ein privater Zertifizierer. Anders als in manchen Medien formuliert, handelt es sich nicht um einen Bio-Verband. KAT ist eine Interessensgemeinschaft für Qualitätssicherung, zu deren Mitgliedern sowohl Bio- als auch konventionelle Betriebe zählen.

Nach Auskunft von KAT hat sich die Aufdeckung des Falls wie folgt zugetragen: KAT habe bei Routineuntersuchungen im März überhöhte Dioxin-Werte bei den Eiern eines Bio-Betriebs festgestellt. Der Betrieb sei zunächst KAT-intern gesperrt worden. Die B-Proben

seien negativ gewesen, Nachuntersuchungen Ende März hätten aber erneut Werte über dem Grenzwert ergeben, so dass KAT den Betrieb endgültig gesperrt und die Beteiligten informiert habe. Gleichzeitig habe KAT die Meldung von Untersuchungsergebnissen eines anderen Betriebs erreicht, die erheblich über dem Grenzwert gelegen habe. Der Betrieb sei von KAT gesperrt worden.

Beide Betriebe hätten Futter von dem Futterhersteller Forfarmers bezogen. Das zunächst beprobte Futter sei nicht betroffen gewesen, erst bei Rückstellproben seien Überschreitungen des Grenzwertes für Futter von 0,75 pg je kg festgestellt worden. Aufgrund der Dauer von Dioxinauswertungen von bis zu einer Woche sei deshalb erst am 23.4. eine vorsorgliche Sperrung ausgesprochen worden.

Die Kritik, dass KAT den Fall Wochen zu spät gemeldet habe, wird deshalb von der Organisation zurückgewiesen. Dennoch bleibt kritisch zu hinterfragen, weshalb die Meldung von KAT dann erst am 30.4. an die Behörden ging und die Behörden ihrerseits erst einige Tage später die Öffentlichkeit informierten.

Am 21.5. wurde bekannt, dass auch konventioneller Mais, der in Futtermitteln verwendet wurde, mit Dioxinen belastet ist.

### **Welches Futter ist betroffen?**

Nach derzeitigem Informationsstand stammt der kontaminierte Futter-Mais aus der Ukraine. Er wurde im Dezember 2009 in die Niederlande importiert. Nach aktuellem Kenntnisstand der Behörden wurde der Mais von drei Futtermittelherstellern für Futtermischungen verwendet und an Betriebe in den Niederlanden und Deutschland geliefert. Betroffen war vor allem Geflügelfutter.

Das Dioxin reichert sich bevorzugt im Fettgewebe von Geflügel und in den Eiern an. Dadurch kommt es zur Übertretung der Grenzwerte für Dioxin in Eiern.

Die Lebensmittelüberwachungsbehörden gehen zwar aktuell dem Verdacht nach, ob auch Ergänzungsfutter für Milchvieh, Schweine und Schafe betroffen ist. Nach Angaben der Behörde in Nordrhein-Westfalen, LANUV, wäre in diesem Fall der Anteil von belastetem Mais an der Ration so gering, dass keine kritische Belastung von Lebensmitteln zu erwarten wäre.

### **Wieso gelangt ukrainischer Mais in deutsche Bioprodukte?**

Die Vorschriften der Europäischen Union über den Ökologischen Landbau (EU-Öko-Verordnung) legen fest, dass Produkte, die nach den Regeln dieser Verordnung in Ländern außerhalb der EU erzeugt wurden, nach einem festgelegten Verfahren geprüft und erst dann als Bio-Produkte in die EU eingeführt werden dürfen. Die Verwendung des so geprüften Bio-Rohstoffes ist für die Produktion von Bio-Futtermittel rechtlich zulässig.

Die Betriebe, die in den deutschen Öko-Anbauverbänden organisiert sind, setzen, wenn sie auf den Zukauf von Futtermitteln angewiesen sind, zuerst Futter von anderen deutschen Verbandsbetrieben ein. Wenn auf diesem Wege nicht genügend Futtermittel verfügbar sind, kann noch der Einsatz von Futter, das nach den Regeln der EU-Bio-Verordnung erzeugt wurde, durch den Verband zugelassen werden.

Im konkreten Fall wurden - wie bei Importware aus Nicht-EU-Staaten üblich – bei der Zulassung Analysen zur Qualitätssicherung verlangt, die auch Dioxin umfassen. Die Analysen geben keinen Hinweis auf eine Dioxinbelastung.

### **Welche Betriebe und Abnehmer sind betroffen?**

Nach derzeitigem Kenntnisstand sind im Bio-Bereich EU-Bio-Betriebe und Betriebe einzelner Anbauverbände in 9 Bundesländern betroffen. Hauptabnehmer belasteter Eier waren Discounter und der LEH, es wurden aber auch an den Fachhandel belastete Eier geliefert.

### **Welche Maßnahmen wurden ergriffen?**

Nach Bekanntwerden der Belastungsquelle wurden sofort alle belieferten Erzeuger-Betriebe gesperrt (von Behörden und Zertifizierern), bis Untersuchungen zur Belastung der Eier vorliegen.

### **Ist noch kontaminierte Ware im Handel?**

Da das kontaminierte Futter im Dezember 2009 und Januar 2010 ausgeliefert wurde, ist es wahrscheinlich, dass derzeit keine kontaminierten Eier mehr produziert werden. Die gesperrten Betriebe werden jedoch erst dann freigegeben, wenn das durch Analysenergebnisse nachgewiesen ist. Es befinden sich keine belasteten Eier mehr im Handel. Die Experten des LANUV gehen von keiner Überschreitung der Dioxin-Grenzwerte bei Legehennen aus, die als Suppenhühner verarbeitet werden, da, im Gegensatz zu Mastgeflügel, das über das Futter im Tier akkumulierte Dioxin über die Eier bereits weitgehend wieder abgegeben worden sei.

Dr. Alexander Gerber, Stand 20.5.2010